

Sophie glitt allmählich unhörbar zu Boden. Der Mensch sprang auf, schleppte sich zum Tisch, stützte sich und starrte zur Frau hinunter.

Eine blecherne Stimme rief: „Sophie, was ist denn?“ — wartete, schluchzte, weinte: „Sophie, was hab' ich denn gemacht? — Sophie, um Himmelswillen“ — stutzte.

Dann sah er sich lauernd im Zimmer um, wurde scheu, unruhig, duckte sich.

Sophie flüsterte: „Die Zikaden, die Zikaden“ — wollte sich aufrichten, stützte sich an die Wand. Das Gesicht wurde verzerrt. Sie ließ sich wieder fallen und sagte mild, weit verklingend: „Aber Otto“ — wie wenn sie lächelte.

Otto stand unbeweglich, lauschte. Zischte: „Hörst du's nicht, jetzt . . . jetzt . . .“ Lief zur Tür, hämmerte mit den Fäusten. Stand wieder aufrecht und wimmerte: „Hör doch nur ein einziges Mal, Sophie, bitte, bitte.“

Dann ging er langsam zu ihr und kniete nieder.

„Feigling hat er gesagt. Finden Sie nicht — so ein Feigling. . . .“ Er sah Sophie erwartend an. Er streichelte ihre Hand und küßte sie.

Sophie weinte. Sie zitterte. Sie stand mit einem Ruck auf. Sie riß ihn mit empor. „Laß jetzt,“ sagte sie. Sie wischte mit dem Ärmel über das Gesicht. Otto trat etwas abseits. Er sah sie erstaunt an. Verwunderung zerriß sein Gesicht. Es hing schief. Er sah boshaft aus. Aber Sophie blieb kalt und schweigend. Sie setzte sich.